

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Rast
Autor: Schibli, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschichtlicher Tatsachen, die ihm bislang *unbekannt* waren, umlernen *musste*), würde die Entente ganz anders entgetreten und entgegenkommen können, als einem Deutschland, das sich republikanisch nennt und dabei noch immer eine Anklage der kaiserlichen Regierung wie eine Verletzung seiner nationalen Würde empfindet. Deutschland besitzt in England, Nordamerika und Italien so viele einflussreiche Freunde, dass dann nicht mehr, wie bisher, die französischen Nationalisten die Entente politik bestimmen würden, sondern die liberalen, demokratischen und sozialistischen Mehrheiten der Siegerländer.

* * *

Nur so kommen wir endlich von der Gewalt politik los. Nur so gelangen wir, ehe es zu spät wird, zu einer Neuordnung Europas im Geiste des Völkerbundes und der wahren Demokratie.

BERLIN

HERMANN FERNAU

□□□

RAST

Von EMIL SCHIBLI

Aus trüber Irre bin ich heimgekehrt.
Wie kam es nur, dass ich den Weg verloren?
Nun ist mir wieder Heimatglück beschert;
Der Dämon ist, die Unrast, sanft beschworen.

Der Seele grünt ein schönes Gartenland
Und Blumen blühen um kühles Brunnenrauschen,
Und alles trägt ein leichtes, duftendes Gewand,
Scheint lächelnd einem seligen Lied zu lauschen.

O sanfte Bucht! Gepriesen sei die Rast.
Und ob ich weiss: es treibt zu dunklen Fahrten
Der Dämon mich, heut bin ich froher Gast,
Und Gott ist bei mir in dem stillen Garten.

□□□